1/2007 Februar – März D 7,50 € · A 7,90 € · CH sfr 14,80 · Benelux 8,90 € · E 9,90 € · F 7,90 € · FIN 11,80 € · GR 10,30 € · I 10,20 € · P (cont) 10,30 €

A&W Architektur & Wohnen

50 Jahre A&W

DIE MODERNE WEISSE VILLA

WOHNEN MIT DESIGNIKONEN

DIE NEUE KIRCHE VON LE CORBUSIER

SHIGEMORIS GARTEN-REVOLUTION

Konstantin Grcic

A&W-DESIGNER DES JAHRES 2007

with English summaries con riassunti in italiano

TEXT **Claudia Steinberg**
FOTOS **Bärbel Miebach**

DAS HAUS FÜR EINEN TISCH

Von außen streng geometrisch, ist innen großzügige Stilvielfalt erlaubt. Der Architekt Michael Haverland und sein Partner Philip Galanes praktizieren eine Harmonielehre, die sämtliche Kontraste befriedet. Die Raumdimensionen haben sie auf ihre Lieblingsmöbel ausgerichtet.

Liebhaberstücke: Prächtige Chenille-Vorhänge, antike Teppiche und die Naturformen von George Nakashimas Tischen verleihen dem Wohn- und Esszimmer Extravaganz. Wie ein Kontrapunkt dazu wirkt da das Rot der Plastikkonsole von Raymond Loewy.

Ehrenplätze: Die lange, schlanke Form des Bungalows wird von niedrigen Stellwänden räumlich unterteilt, nicht aber in ihrer Großzügigkeit gemindert. Die Bilder stammen von den befreundeten Künstlern Robert Harms und Leo Bersamina.

„ICH WOLLTE KEINEN GLASKASTEN, IN DEM MAN IM WINTER FRÖSTELT!“

Kühl, unnahbar und unerhört lang erstreckt sich der Bungalow von Michael Haverland über das von einer hohen Mauer umgebene Grundstück in East Hampton. Der Blick durch die Glasfront ist zumindest symbolisch durch das Gitter der schwarzen Stahlrahmen versperrt. Ein Swimmingpool – schmal, aber 25 Meter lang und ungefähr einen Meter tief – beschützt das Wochenendhaus wie ein Wassergraben eine Burg. Vor allem aber fängt das Bassin das von Malern immer wieder beschworene heitere Licht Long Islands ein und lässt es vor den Fenstern tanzen. Jede Entscheidung über die Position seines eleganten Flachbaus und die Anordnung der Räume ließ sich der Architekt Haverland, der in erster Linie auf Privathäuser in New York und Connecticut spezialisiert ist, vom Lauf der Sonne vorschreiben: „Mehr Lux“, lautet seine Devise.

Ganz offensichtlich hat Michael Haverland eine Vorliebe für die klassische Moderne, ohne sich jedoch auf die radikale Transparenz eines Mies van der Rohe einzulassen: „Ich wollte keinen Glaskasten, in dem man sich im Winter exponiert fühlt und fröstelt“, sagt er, „sondern ein Gebäude, das auf vielschichtige Weise mit der Spannung zwischen innen und außen spielt.“ Den fließenden Übergang zwischen beidem schuf er zum Beispiel mit weißen Marmorfliesen, die sich vom Wohn- und Esszimmer zum Patio ausdehnen. Den großen Wohnraum ►

Aussichtsreich: Das Gästebett versteckt sich unter der weiß-blauen Chenille-Tagesdecke, die das strenge Fensterraster negiert wie Robert Venturis buntfloraler Chippendale-Chair. Das schmale Wasserbecken kühlt Haus und Schwimmer.

www.awmagazin.de

Pink dreams: Die Eames-Chaiselongue hat Philip Galanes auf einer Auktion ersteigert. Sie ist eine Sonderanfertigung der Kosmetikfirma Mary Kay aus den 60er-Jahren für erfolgreiche Angestellte. Der Tisch ist von Piero Fornasetti.

Design-Highlights: Die Eames-Stühle, gut erkennbar an ihrem eleganten Skelett, ließ das Paar restaurieren. Die Liebe der beiden zu Azurblau zeigt sich in den „Lady"-Chairs, 1951, von Marco Zanuso.

► unterteilte Haverland wie in einer Galerie mit halbhohen Stellwänden in intimere Zonen, ohne Offenheit einzubüßen. „Ich möchte Grandezza und Bescheidenheit", erklärt er.

Die äußeren Dimensionen seines Hauses ließ sich Michael Haverland von dem Grundstück selbst diktieren. Im Gegensatz zur Tradition amerikanischer Vorstädte wollte er es nicht bis an den Rand bebauen, sondern versuchte, „der Natur keine zu schweren Wunden zuzufügen". Im Inneren gaben die Möbel die Richtung vor, die Michael Haverland und sein Lebensgefährte Philip Galanes über Jahre für ihr ideales Haus gesammelt hatten. Eine halbe Ewigkeit stand deshalb der grandiose, drei Meter lange Tisch des Designers und Holzkünstlers George Nakashima (1905–1990) in einer Lagerhalle in Vermont, ehe er das Format des Esszimmers bestimmen durfte.

Die geschmackliche Generalprobe für die Einrichtung hatten Philip Galanes und Michael Haverland bereits in ihrem New Yorker Apartment gegenüber dem Metropolitan Museum bestanden: Die Zusammenarbeit funktionierte so reibungslos, dass Philip Galanes – Literaturwissenschaftler der englischen Sprache, Rechtsanwalt und Romanautor – auch noch zum professionellen Innenarchitekten wurde. Für seine Kunden muss er Sympathie, wenn nicht gar Empathie empfinden, aber nicht unbedingt einen verwandten Stil pflegen. Doch für das Refugium in den Hamptons vermittelte er seinem Freund die Wertschätzung jener Wärme, die kunsthandwerkliche Objekte mit ihren reichen Texturen und dekorativen Oberflächen ausstrahlen. Besonders in einem Haus aus Stahl, Stein und Glas. Er stieß auf wenig Widerstand: „Wir sind nämlich alle beide sentimental", erklärt Galanes.

Das zeigt sich auch in ihrer Vorliebe für individuelle Stücke wie zum Beispiel einen schlichten Tisch, dessen Oberfläche mit illustrierten Seiten aus antiken Lexika beklebt und mit Lack versiegelt ist. Zu den Lieblingsstücken zählt der tragisch-prächtig schwarze ►

Nostalgische Momente: Antike botanische Drucke und eine Schusterbank geben der Küche ein altmodisches Flair. Der Holzfisch ist eine Hommage an den Architekten Frank Gehry, der italienische Kristallglobus ist aus den 40er-Jahren.

„GRANDEZZA UND BESCHEIDENHEIT – DAS IST DIE RICHTIGE MISCHUNG FÜR UNSER HAUS."

Schauplätze: An diesem Schreibtisch von Jean Prouvé schreibt Philip Galanes seine Romane. Vor dem Bücherregal steht ein graziler Ledertisch von Adnet. Michael Haverland (vorn) und Philip Galanes mit der Pudelhündin Ciccio.

► Fasan von einem Präparator in Manhattan. Doch obwohl beide sich in Geschmacksfragen meist einig sind, die Herkunftsgeschichte ihrer Objekte gerne liebevoll nachvollziehen und empfänglich sind für die Aura viel benutzter Dinge, bezeichnet Michael Haverland seinen Partner als seinen „anspruchsvollsten Klienten".

In kürzester Zeit entwickelte der Bungalow mit der harten Schale einen weichen Kern: Philip Galanes hat das schwierige Kunsthandwerk der Petit-Point-Stickerei erlernt und gestaltet charmante Kissenbezüge, Michael Haverland ist ein begabter Restaurator von Mobiliar aus anderen Epochen. Beide arbeiten immer wieder daran, den stolzen Glanz des Neuen zu brechen. So erhielten die makellosen Oberflächen der Schranktüren im Ankleideraum durch aufgeklebte Tapeten einen äußerst individuellen Charakter. Alle Bäder wurden mit Teppichen, Kunstwerken und bequemen Stühlen jeglicher Kälte beraubt. Die abgewetzte Lederhaut eines Schreibtisches von Jacques Adnet weckt in Philip Galanes eine gewisse Zärtlichkeit. Behutsam streicht er mit den Fingerspitzen über eine Medusalampe, die endlich die ersehnte Patina entwickelt, die ihr ehemaliger Besitzer beflissen wegpolierte.

Für die beiden ist die Gelassenheit, die mit dem Alter kommt, das Ziel ihrer Träume. „Wir haben gehofft, dass unser Haus bereits beim Einzug so aussieht, als hätten wir dort schon immer gewohnt", sagt Haverland. In den tausend Stunden wacher Träume haben sie es auch getan. ■

Mehr im Register ab Seite 218